

Mit der diesjährigen Herbstfahrt waren wir für drei Nächte im Natur- und Wanderhotel Rainer im Südtiroler Jaufental bestens untergebracht. Die Freundlichkeit der Wirtsleute samt Serviceteam und das Essen waren einfach Klasse.

Kalt und schattig war es an diesem Freitagmorgen als wir zu unserer ersten Bergwanderung vom Hotel Rainer in Mitterthal, das ist der Hauptort im Jaufental, aufbrachen und durch den Weiler Kaltenbrunn mit seinen alten Bauernhäusern, in das Sennebergtal hinein wanderten. Bis zur Rainer Alm umgab uns dichter Bergwald und der Wirtschaftsweg auf dem wir eine Zeitlang unterwegs waren, war gut zu gehen. Erst weiter hinten, kurz nach der Alm am Ende des breiten Wegs, wurde es wilder, unwegsamer und auch einsamer.

Hans Rainer, Hotelchef und Wanderführer in Person, hatte uns am Vorabend erklärt, der Weg auf den Bock sei ganz frisch markiert worden, also könne es kein Problem mit der Wegfindung geben. Viel begangen scheint der Weg auf den Bock jedoch nicht zu sein, die Markierungen waren zwar wie versprochen vorhanden, aber im dichten Blaubeergesträuch und hohem Berggras nicht immer zu finden. Er bestand hauptsächlich aus Steigspuren die uns durch das stille und einsame Sennebergtal stetig aufwärts führten.

Der Bock ist gar kein Berg, sondern ein einsames Joch in einer noch einsameren Gegend Südtirols

Immerhin waren an diesem Tag 1200 Höhenmeter Aufstieg auf den Bock angekündigt. Dass der Bock, 2369 Meter kein Gipfel ist, sondern ein Joch das den Übergang vom Sennebergtal in das On-



Durch das Sennebergtal auf den Bock

Bretteljause und stille Täler in Südtirol

Text und Bilder: Helmut Kober

tratttal markiert, hatten wir beim genaueren Kartenstudium bemerkt, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Kurz vor dem Joch kamen wir an die Schlüsselstelle, etwa zwanzig Meter sind mit Drahtseilen gegen Absturz versichert. Mit gegenseitiger Unterstützung konnte auch diese Etappe gut gemeistert werden. Etwas sehr zugig war es dann schon hier oben, schnell wurden die dicken Jacken ausgepackt und übergezogen. Noch ein kurzer Blick nach Norden auf die Tribulaune im Gschnitztal, dann stiegen wir schnell und vorsichtig ab, meistens weglos bis zum windgeschützten Vesperplatz. Weiter ging es steil abwärts in den

Talgrund an den Ontrattbach und an diesem entlang talauswärts bis zur gleichnamigen Ontrattalm. Nach dem Begrü-

den Tisch kam wurde weggeputzt und mit Hefeweißbier und reichlich Schnaps runter gespült. Der als Nachtisch servierte Blaubeerschnaps tat ein weiteres für die gute Stimmung. Doch es lagen noch gut zwei Stunden Wegstrecke bis zum Hotel vor uns und so machten wir uns mehr oder weniger beschwingt auf den Rückweg zum Hotel. Nach einem ausgezeichneten Abendmenü, der Küchenchef zeigte einmal mehr, wozu eine Südtiroler Küche fähig ist, konnte wer wollte sogar das Tanzbein schwingen.



Vesperpause

ßungsschnaps von Hans machten wir uns mit Heißhunger über Speck, Kaminwurzeln und Bergkäse her. Alles was an Essbarem auf

Das „Herzblut-Duo“ aus Sterzing sorgte für die notwendige musikalische Umrahmung.



Am Bock

Gegenüber dem Hotel befindet sich ein lang gestreckter Bergrücken, der das Jaufental vom Ratschingsertal trennt. Es ist das knapp 1800 Meter hohe Platschjoch. Das bedeutete für uns einen Aufstieg von etwa 600 Höhenmeter über einen fast der Falllinie führenden Weg den wir uns an diesem Samstagmorgen vorgenommen hatten. Mit Ausnahme eines Südtiroler Bauern, der mit einem Feuerwehrschlauch seine Bergwiesen düngte, war an diesem Morgen kein Mensch unterwegs. Der intensive Latrinduft begleitete uns über mehrere Stunden bis zum Platschjoch. Es ist halt noch alles authentisch im Jaufental. Vom Joch führte der Weiterweg in angenehmen Auf- und Ab über den breiten und aussichtsreichen Bergrücken hinauf zum Jaufenpass. Kurz vor der Passhöhe, im Jaufenhaus auf der Sonnenterasse, dort wo sich im Winter die Skifahrer an der Schneebar drängeln, gönnten wir uns eine weitere ausgiebige Pause an diesem Tag.

Vom Jaufenhaus ging es in Serpentina wieder runter in

das Jaufental und auf direktem Weg zum Ungerer Hof, der oberhalb des kleinen Weiler Schluppes liegt. Der Ungerer Hof wird von der Familie Rainer bewirtschaftet und ist eine traditionelle Südtiroler Gastwirtschaft mit herrlicher holzgearbeiteter Bauernstube. Schon der Weg zur Toilette ist wegen der liebevoll gestalteten Einrichtung lohnenswert. Vom Ungerer Hof war es nicht mehr weit bis zum Hotel Rainer.

Wo sich im Winter die Skifahrer an der Schneebar drängeln herrscht im Sommer atemberaubende Stille

Bevor wir dann am Sonntagmorgen die Rückreise nach Reutlingen antraten, stand uns noch ein weiterer Höhepunkt dieser Herbstfahrt bevor, nämlich die einstündige Wanderung durch die Gilfenklamm bei Stange. Bei leichtem Regen starteten wir von Stange in Richtung Klamm. Der Weg begann am Kassenhäuschen und führte zunächst recht harmlos am ebenfalls harmlos dahinplätscherten Ratschingserbach in

Richtung Schlucht entlang. Doch zusehends wurde es wilder und das Tal schluchtartig und enger. Über abenteuerlich angelegte Steiganlagen, Leitern und Brücken führte der gut ausgebaute Steig durch die Schlucht aufwärts. Über Wasserfälle und Abstürze rauschte der Ratschingserbach tosend durch die enge Klamm. Nach gut einer Stunde hatten wir das Klammende bei Jaufensteg erreicht und auf dem gut bezeichneten Wanderweg oberhalb der Schlucht schlenderten wir gemütlich über Wiesen und den kleinen Ort Paradaun zurück nach Stange, wo wir unsere Fahrzeuge abgestellt hatten. Nach diesem letzten Höhepunkt traten wir die Heimfahrt nach Reutlingen an.



Bretteljause auf der Ontrattalm



In der Gilfenklamm